

Baukommission prüft KSS-Neubau

Und plötzlich kommt Bewegung in die Sache: Sanierung und Weiterentwicklung der KSS nehmen klarere Konturen an. Und auch der Kanton soll mit im Boot sitzen.

VON MARK LIEBENBERG

Die Baufachkommission des Grossen Stadtrates Schaffhausen hat bei der Planung der notwendigen technischen und energetischen Auffrischung der KSS Sport- und Freizeitanlage und ihrer Modernisierung und Weiterentwicklung einen Marschhalt beschlossen. «Wir wollen einen Neubau des Hallenbad- und Garderobentraktes, der aus dem Jahr 1972 stammt, prüfen», sagte gestern Abend Edgar Zehnder, Präsident der Baufachkommission, an der Jahresversammlung der KSS-Genossenschaft. Damit sorgte er für grosse Überraschung unter den Genossenschaftlern. Der Beschluss der Kommission fiel am Mittwochabend.

Was ist geschehen? Die Stadt hat vor einem Monat eine Vorlage präsentiert, wie sie die unmittelbar bevorstehenden Sanierungen an der technischen Infrastruktur der im vergangenen Jahr 50 Jahre alt gewordenen Anlage in Höhe von 11,3 Millionen Franken, aber eben auch die Modernisierung des Parks mit Hallen- und Freibad, Eisbahn und Wellnessbereich ab dem Jahr 2020 umreisst. Darin werden drei Modelle präsentiert: «Mini» mit kleinen baulichen Anpassungen zur Verbesserung betrieblicher Abläufe, «Plus» mit einem Erweiterungsbau für Mehrzweckbecken mit Hubböden sowie



Juhu! – Grund zur Euphorie hat derzeit auch die KSS Sport- und Freizeitanlage wegen eines guten Jahresergebnisses und spannender Projekte für die Zukunft. Bild S. Hoffmann

«Optima» mit einem grösseren Erweiterungsbau und einer Erweiterung fast aller Angebote. «Tatsache bleibt», sagt Zehnder, «dass diese drei Varianten stets nur Flickwerk bleiben. Wir haben deshalb in Auftrag gegeben, die Machbarkeit eines Abrisses und die Neukon-

zeption des ganzen Haupttraktes zu prüfen.» Diese Variante – man könnte sie «Maximum» nennen – wäre bedeutend teurer als die drei vorgeschlagenen Modelle (die zwischen 23 und 29 Millionen Franken kosten). Aber hier gehe es darum, meinte KSS-Geschäfts-

führer Ueli Jäger, die nächsten fünfzig Jahre der grössten derartigen Anlage in der weiteren Region zu planen.

Und die Stadt als grösste Genossenschaftlerin, die den Betrieb zudem mit 2,6 Millionen Franken im Jahr unterstützt, möchte gern mit dem Kanton zusammen planen, wie Stadtrat Raphaël Rohner gestern der Versammlung eröffnete. «Der Stadtrat ist der Ansicht, dass sich der Kanton in irgendeiner Form an der KSS beteiligen sollte.» Denn immerhin rund 45 Prozent der KSS-Nutzer kommen von ausserhalb der Stadt, gut ein Viertel aus anderen Gemeinden des Kantons. Zurzeit führe man Gespräche

«Die Jubilarin strotzt vor Kraft und Saft.»

Christian Heydecker

Präsident der KSS-Verwaltungskommission

mit der Kantonsregierung. Rohner nannte die Zahl von 0,9 Millionen Franken als jährliche Beteiligung des Kantons am Betrieb. «Aber eben, wir stehen mitten in den Gesprächen.»

Die KSS konnte an der gestrigen Versammlung auf ein unter dem Strich erfreuliches Jubiläum zurückblicken. «Die Jubilarin strotzt vor Kraft und Saft», sagte Christian Heydecker, Präsident der Verwaltungskommission. 420 000 Gäste und die Steigerung der Einnahmen von 4,33 auf 5,04 Millionen Franken halfen über einen «miserablen» Sommer 2016 hinweg. Highlight war der Jubiläumseisparcours «Eis im Park», der allein 640 000 Franken generierte.

Verabschiedet wurde der technische Betriebsleiter Manfred Schmid, der nach 29 Jahren in der KSS eine neue berufliche Herausforderung angenommen hat.

Schaffhausen erhält Auszeichnung für Quartierbegehungen mit Senioren

Gelobt und mit dem Preis der «gesunden Stadt» bedacht wurde Schaffhausen gestern in Bern. Die Idee, Quartiere durch Begehungen altersfreundlich zu machen, hat die Jury überzeugt.

VON ALEXA SCHERRER

Die Delegierten des Schweizerischen Gemeindeverbands haben an der gestrigen Generalversammlung (GV) in Bern einiges über Schweizer Gemeinden erfahren, was sie vorher wohl noch nicht wussten. Etwa, dass die Dichte von Einwohnern als Wappentiere besonders in der Zentralschweiz hoch ist. Diese Information kam von SP-Bundesrat Alain Berset, der an der GV ein Referat zur bevorstehenden Altersreform 2020 hielt. Die Delegierten haben auch aber etwas über Städte erfahren – und spätestens gestern wurde mit dem Vorurteil aufgeräumt, dass Schaffhausen so unspektakulär ist, dass es – schon aus rein geografischen Gründen – gerne mal vergessen geht.

5000 Franken für die Stadt

Seit gestern ist Schaffhausen nämlich um eine Auszeichnung reicher und jetzt offiziell eine «gesunde Stadt». Verdient hat sie diesen Titel aufgrund der vom Sozialreferat unter der Leitung von Stadtrat Simon Stocker initiierten Quartierbegehungen mit Senioren. Bei den Spaziergängen geht es darum, die Quartiere auf ihre Altersfreundlichkeit zu testen. Gibt es genügend Sitzmöglichkeiten? Ist die Anbindung an den öffentlichen Verkehr gegeben? Wie schnell und gut sind Geschäfte erreich-

bar? Solche und andere Fragen werden während der Rundgänge geklärt.

Getragen wird der Preis vom Bundesamt für Gesundheit, von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren, von Gesundheitsförderung Schweiz, vom Schweizerischen Gemeinde- und Städteverband sowie von der Schweizerischen Gesundheitsstiftung Radix. Schaffhausen ist eine von sieben nominierten und eine von drei ausgezeichneten Städten und Gemeinden und erhält somit 5000 Franken. Das Geld ist zweckgebunden und muss vollumfänglich in zukünftige Massnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention investiert werden. «Wir werden bestimmt Verwendung finden – Vorschläge machen die älteren Menschen genug», sagt Simon Stocker.

Und bereits die jetzigen Ideen scheinen bei der Jury gut angekommen zu sein. Das Rätsel, was sich hinter dem Wort «altersfreundliche Quartierstruktur» überhaupt verberge, löse Schaffhausen elegant, sagte die Direktorin des Schweizerischen Städteverbands, Renate Amstutz, in ihrer Laudatio. «Das Beispiel aus Schaffhausen ist ein Modell, das auch andere Städte und Gemeinden interessieren könnte», ist sie überzeugt.

Nicht ohne Stolz gratulierte zum Schluss auch der Präsident des Schweizerischen Gemeindeverbands, der Schaffhauser SVP-Ständerat Hannes Germann, zur gewonnenen Auszeichnung. «Die Stiftung Radix ist unabhängig – ich hatte meine Finger da nicht mit im Spiel», fügte er schmunzelnd an.



Weil das eigentliche Quartierbegehungsteam rund um Simon Stocker (links) gestern an einer Ergebniskonferenz der Begehungen war, reiste der Stadtrat mit anderen Vertretern der Stadt an – Stefan Sigrist, Jules Selter und Stephanie Keller. Bild Alexa Scherrer



Miguel Camero (rechts) überreicht Marie Heidemann die Spende. Bild C. Mühle

Wenn Kinder Kindern helfen

Die Schüler der Breiteschule Schaffhausen haben Anfang April einen Frühlingmarkt veranstaltet. Die Einnahmen, insgesamt 7500 Franken, wurden am Mittwochmorgen für drei verschiedene Zwecke gespendet. Beatboxer Miguel Camero hat nicht nur mit seinen Beats für gute Stimmung gesorgt, sondern durfte auch die Spenden überreichen. Auf dem Bild übergab er Marie Heidemann von der Elterngruppe der Breiteschule den ersten Gutschein. Dieses Geld wird für 50 neue Bücher für die Schulbibliothek eingesetzt. Der zweite Gutschein war für Terre des hommes. Damit werden 20 Bienenstöcke in El Salvador gebaut, wo arbeitslose Jugendliche in Zukunft beschäftigt werden. Den letzten Gutschein nahm Margrit Stahel von der Organisation Rokpa entgegen. Dank der Spende werden 300 Kinder von einer Gassenküche in Nepal für 30 Tage jeweils Frühstück und Mittagessen erhalten. (cmü)

Kochrezept



► Knackerbsen und Co.

Annegreth Eggenberg



Im Juni sind Lattich, Kefen, Knackerbsen zusammen mit hiesigen Kartoffeln ein Genuss. Dafür 600 g **Knackerbsen** oder **Kefen** in kochendem Wasser kurz blanchieren und

das Wasser weggiesen. Anschliessend 2 **Frühlingszwiebeln** hacken und in 2 El **Bratbutter** andünsten, 100 g in Streifen geschnittenen **Lattich** und die Kefen respektive Knackerbsen beifügen, etwa 5 Min. weich dünsten. Dazu passen in Salzwasser gekochte und in **Olivöl** geschwenkte neue **Kartoffeln**. Als Beilagen **Kräuter-Crème-fraîche**, gewürzt mit **Herbamare**, gehackter **Petersilie** und **Schnittlauch**, oder 4 **Forellenfilets** mit Haut, leicht pfeffern, mit **Zitronensaft** beträufeln, auf der Fleischseite je 2 Tranchen **Speck** der Länge nach andrücken; anschliessend zuerst auf der Speckseite stark, dann auf der Hautseite sanft in **Bratbutter** braten. Oder 4 **Kalbsschnitzel** in **Bratbutter** auf beiden Seiten kurz braten, mit einem Schuss **Weisswein** ablöschen, auf die Seite stellen salzen und pfeffern.

Das Rezept stammt von **Annegreth Eggenberg**, der Küchenchefin in der «Schützenstube». Aus marktfrischen regionalen Produkten kocht sie jeden Tag drei Fleisch- sowie drei vegetarische Menüs für ihre Gäste. (czu)

Ausgehtipp

► Freitag, 16. Juni



Buchvernissage

Heute Abend findet in der Rathauslaube die Vernissage der neuen, zweibändigen Publikation aus der Reihe der Monografien der Kantonsarchäologie statt. Der Autor Kurt Banteli hat die Stadt auf Baustellen und in Archiven während 35 Jahren archäologisch, baugeschichtlich und historisch untersucht und legt nun seine Erkenntnisse auf 716 Seiten in zwei Bänden vor, welche von Katharina Bürgin mit 973 Abbildungen und Zeichnungen illustriert wurden.

Anlass: «Schaffhausen im Mittelalter»

Ort: Schaffhausen, Rathauslaube

Zeit: ab 17 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche:

Sperrungen, Umleitungen und Einschränkungen: Sind das die zwei Tour-de-Suisse-Etappen wert?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).